

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

307 (6.11.1943)

Verlagsdruckerei: Sammlerstraße 3-5, Karlsruhe

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Samstag, den 6. November 1943

Kreisausgabe Rastatt

Die Kreisausgabe 'Der Führer' erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenausgabe...

17. Jahrgang / Folge 307

Höhepunkt britischer Gemeinheit gegen Indien

Geburtenbeschränkung als britische Patentlösung der indischen Hungerkatastrophe - Die Sensation der Indiendebatte

Ed. Berlin, 5. Nov. Die zweite Indiendebatte des britischen Unterhauses über das Katastrophengebiet Bengalen hat sich zu einer internationalen Dokumentierung der britischen Unfähigkeit, ein unterjochtes Land vor dem Chaos zu bewahren...

Es müsse eine besondere Methode gefunden werden, die mit einem Schlag den Hunger beseitige. Die Regierung müsse nämlich die Bevölkerung irgendwie zur Erkenntnis bringen, daß sie selbst von sich aus den Bevölkerungsdruck einschränke.

Die Briten wollen also die gegenwärtige Not ausnützen, um die Forderung zur Geburtenbeschränkung zu veranlassen und sich so selbst die größte Sorge, die sie belastet, vom Hals zu schaffen...

Anders erkaufte werden durch den Verzicht auf die Zukunft des Landes, durch die enge Unterordnung unter den fremden Ausländer, durch die Hoffnungslosigkeit eines unentrinnbaren Eindegelassenheit in den Rang einer Sklavennation...

Schwere Kämpfe bei Kertsch und Kiew

Vergebliche Sowjetangriffe gegen unsere Brückenköpfe am unteren Dnjepr - Heftige Kämpfe an der süditalienischen Front

Wenn heute in den Straßen Kalkutta täglich Hunderte von Menschen in den Gassen mit aufgeschlagenen Händen verenden, wenn vom flachen Land die endlosen Elendsvögel aus den Dörfern hineinströmen...

Die Kämpfe am 4. November des 4. November waren die Vorstufe der Kertsch-Kämpfe. Die Sowjets versuchten, die Brückenköpfe am unteren Dnjepr zu durchbrechen...

Die Kämpfe am 4. November des 4. November waren die Vorstufe der Kertsch-Kämpfe. Die Sowjets versuchten, die Brückenköpfe am unteren Dnjepr zu durchbrechen...

Die Kämpfe am 4. November des 4. November waren die Vorstufe der Kertsch-Kämpfe. Die Sowjets versuchten, die Brückenköpfe am unteren Dnjepr zu durchbrechen...

Großostasienskonferenz in Tokio

Die Führer der sechs unabhängigen Staaten Großostasiens zusammengetreten

Der zweite Hauptpunkt besteht in dem sich immer mehr vertiefenden Widerstand der deutschen Armee, je weiter sich die Frontlinie nach Westen verschiebt...

Die Kämpfe am 4. November des 4. November waren die Vorstufe der Kertsch-Kämpfe. Die Sowjets versuchten, die Brückenköpfe am unteren Dnjepr zu durchbrechen...

Die Kämpfe am 4. November des 4. November waren die Vorstufe der Kertsch-Kämpfe. Die Sowjets versuchten, die Brückenköpfe am unteren Dnjepr zu durchbrechen...

Die Kämpfe am 4. November des 4. November waren die Vorstufe der Kertsch-Kämpfe. Die Sowjets versuchten, die Brückenköpfe am unteren Dnjepr zu durchbrechen...

Stalins erste Teilforderungen

'Prawda' zählt Letten, Litauer, Esten und Karelier jetzt schon zu Sowjetbürgern

St. Petersburg, 5. Nov. In einem durch den Moskauer Sender an englisch-wiedergegebenen Auszug eines 'Prawda'-Beitrags heißt es: 'Trotz unserer militärischen Operationen warten Tausende und aber Tausende von Sowjetbürgern immer noch darauf, von der Verfassung erlöst zu werden...'

St. Petersburg, 5. Nov. In einem durch den Moskauer Sender an englisch-wiedergegebenen Auszug eines 'Prawda'-Beitrags heißt es: 'Trotz unserer militärischen Operationen warten Tausende und aber Tausende von Sowjetbürgern immer noch darauf, von der Verfassung erlöst zu werden...'

St. Petersburg, 5. Nov. In einem durch den Moskauer Sender an englisch-wiedergegebenen Auszug eines 'Prawda'-Beitrags heißt es: 'Trotz unserer militärischen Operationen warten Tausende und aber Tausende von Sowjetbürgern immer noch darauf, von der Verfassung erlöst zu werden...'

St. Petersburg, 5. Nov. In einem durch den Moskauer Sender an englisch-wiedergegebenen Auszug eines 'Prawda'-Beitrags heißt es: 'Trotz unserer militärischen Operationen warten Tausende und aber Tausende von Sowjetbürgern immer noch darauf, von der Verfassung erlöst zu werden...'

Das Eichenlaub für einen Regimentsführer

DNB, Führerhauptquartier, 5. Nov. Der Führer verlieh am 2. 11. 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Oberleutnant d. R. Albert Graf von der Wolke, Führer eines Gebirgsjäger-Regiments als 316. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

DNB, Führerhauptquartier, 5. Nov. Der Führer verlieh am 2. 11. 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Oberleutnant d. R. Albert Graf von der Wolke, Führer eines Gebirgsjäger-Regiments als 316. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

DNB, Führerhauptquartier, 5. Nov. Der Führer verlieh am 2. 11. 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Oberleutnant d. R. Albert Graf von der Wolke, Führer eines Gebirgsjäger-Regiments als 316. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

DNB, Führerhauptquartier, 5. Nov. Der Führer verlieh am 2. 11. 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Oberleutnant d. R. Albert Graf von der Wolke, Führer eines Gebirgsjäger-Regiments als 316. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

offensiven, die vom Hauptkampffeld ablenken sollen. Zuerst trafen sie in der nördlichen Steppes vor, und durchdrangen dieses baum- und waldlose Gelände mit schnellen Verbänden, die sich zur Zeit an den Randgebieten mit deutschen Sperrregimenten herumkämpften. Dann haben sie bei Kiew eine Offensivoperation eingeleitet, die auf die Wegnahme dieser nicht unbedeutenden Ukraine-Stadt abzielt. Schließlich forcierten sie die Kräfte, in deren Rücken sie seit der Zeit ebenfalls kämpfte im Gange sind. Alle diese Kämpfe sollen, wie das sowjetische Oberkommando glauben machen will, nach dem Abschluß der Sommeroffensive nunmehr die Winteroffensive einleiten.

Es ist zwar richtig, daß die Bedrohungen, die wir zur Zeit ertragen müssen, zahlreich sind. Aber es ist ebenso richtig, daß der Geist der deutschen Diktatoren niemals weichen wird. Wir haben in der Schwere dieses Krieges uns immer nur zu größerem Können und zu einer besseren Ausnutzung unserer Fähigkeiten durchgerungen. Dementsprechend werden wir auch den Tag erleben, der dem Feinde das Ende seines Massenangriffs und damit uns die Möglichkeit zu neuen heldischen Operationen bringt. Wichtig ist nur, daß alle unsere Fronten, insofern dies auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen, als in der Heimat unerschütterlich bleiben.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Führerhauptquartier, 5. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Richard Koss, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, Hauptmann d. R. Hans Wenzel, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment. Der Hauptmann d. R. Alois Schmidt, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Walter Friedl, Zugführer in einem Gebirgsjäger-Regiment.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Walter Seiden, Kommandeur eines Regiments.

Oberst Koss trat nach Besuch der Volkshochschule in Waldau 1905 in die Unteroffizierschule Göttingen ein. Im vierten Gardebataillon wurde er als Feldwebel 1914 ins Feld geschickt und wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Leutnant befördert. In den Jahren 1927 bis 1934 war er als Lehrer und Berater in ausländischen Armeen tätig. 1939 wurde er zum Oberleutnant befördert, 1941 zum Oberst.

Japanische Erfolge bei den Salomonen
* Tokio, 5. Nov. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Freitag eine Bekanntmachung heraus, wonach sich in der Zeit seit dem 31. Oktober im Gebiet der Salomonen-Inseln schwere Kämpfe abspielten. Hierbei verloren die Amerikaner etwa 10 Kriegsschiffe, darunter mehrere schwere Kreuzer und Zerstörer, zwei große Transportschiffe und mehrere kleinere Einheiten. Andere Kreuzer und Zerstörer wurden schwerlich beschädigt.

Amerikanische Kopflener kehren nicht zur Arbeit zurück

* Stockholm, 5. Nov. Mit Ausnahme von 1000 Mann sind die 30.000 Bergleute von Pennsylvania, die unter Zwang nach Washington vertrieben wurden, nicht zur Arbeit zurückgekehrt. Die Bergarbeiter werden nicht wieder an die Arbeit gehen, bevor sie nicht eine ausführliche Erklärung über das Lohnabkommen erhalten haben.

18 Streiche mit der Neunhundertjährigen

* Genf, 5. Nov. Im englischen Meer besteht nach wie vor die Gefahr eines „Black Mail“ (Schwarzbrief), wurde der Soldat G. Maddison wegen Mordes mit Verurteilung von der Strafkammer zu Kancker zu sechs Wochen Gefängnis und 18 Streichen mit der „neunhundertjährigen Kasse“ verurteilt. Maddison hatte einem griechischen Desoffizier, mit dem er geschäftlich, einen Schlag ins Auge versetzt, den Mund zugehalten und ihm dann einen Koffer abgenommen. Das darf ein englischer Soldat wohl in Griechenland machen, ohne bestraft zu werden, aber nicht in England.

„Wir haben hinter die Kulissen gesehen“

Gespräch mit deutschen Austauschgefangenen über die Zustände in afrikanischen Lagern

Einige deutsche Schriftsteller hatten Gelegenheit, sich mit deutschen Austauschgefangenen — Schwebelager und Sanitätspersonal und Verletzte, die kürzlich aus Nordafrika heimgekehrt sind, zu unterhalten. Unter Dr. M. Mitarbeiter berichtet in folgenden interaktiven Einzelheiten aus Gesprächen mit den Schriftstellern, die ein Bild von den Zuständen in afrikanischen Austauschlagern und der Stimmung bei den englischen und amerikanischen Gefangenen geben.

Offenbar hatten sich die Engländer und Amerikaner gedacht, daß die deutschen und italienischen Gefangenen zu Tausenden in ihre Lager strömen würden, denn danach hatten sie sie aufgezogen. So ein Gefangenenlager in Nordafrika fasste etwa 30.000 Mann. Es war aber in der Regel mit nur durchschnittlich 500 Mann belegt. Im ungenutzten Verhältnis zur Größe des Lagers fand keine Einrichtung. Die meisten untere Gefangenen überlebten erstens, weil sie fast alle aus dem Winter, zweitens, weil sie in den Lagern, waren unzureichend. Zudem waren nicht vorhandene, fehlende wurden nicht geliefert. Bekleideten sich unsere Soldaten, dann blieb es immer wieder, das seien ja nur Durchgangslager. In den endgültigen Lagern — irgendwo in den USA — werde alles vorhanden sein, was sie jetzt vermissen. Unsere Austauschgefangenen haben diese Engländer nicht erlebt, sind froh, daß sie bei dem Gefangenenaustausch in die Heimat haben zurückkehren können.

Ein Lager von etwa 500 deutschen Gefangenen wird durchschnittlich von 40 bis 60 Offizieren „verwaltet“, von denen grundsätzlich mindestens 12 bis 15 Juden sind. Diese Juden verhielten sich ganz besonders auf Schikantierung unserer Soldaten. Sie reagierten gewissermaßen ihrer „Rasse“ als die Gefangenen gegenüber. Sie betrachteten die Gefangenen als „verwaltet“, die vor ihnen Augen. Dem Deutschen ließ eben jede Beziehung zur Heimat genommen werden, man will ihn in acht jüdischen Sektoren festlich martern und quälen. Den Juden hatten einige deutsche Soldaten zu verdanken, daß sie geprügelt und schwer mißhandelt wurden und zwar nur deshalb, weil sie sich weigerten, die Bretter und das Packpapier herauszunehmen, das sie sich zum Schutz gegen Kälte und Nässe unter ihre Decken gelegt hatten.

Es lag die Frage nahe, wie denn die Stimmung und die Haltung bei den Engländern und Amerikanern in den Paragrafen der Kriegsregeln ist. Die Engländer sind freundschaftlich, die Amerikaner sind Soldaten kriegsunfähig. Die Frage nach dem Warum ihres Kampfes beschäftigt beide. Kommt hinzu, daß es nicht die geringste Betreuung drüben gibt, wie sie unseren deutschen Soldaten ganz selbstverständlich ist. Nicht einmal einen gereinigten Briefverkehr zwischen Front und Heimat hat man eingerichtet. Erhalten aber die Engländer einmal einen Brief von zu Hause, dann wiederholt sich darin die

Klage, daß immer mehr USA-Truppen auf die Insel kämen und sich dort breit machten, während die englischen Soldaten für Amerika die wichtigsten Beiträge zu leisten und amerikanische Soldaten den Krieg bestanden, gute Einkünfte vertrieben. Die meisten von ihnen waren dabei arbeitslos oder verdienten ein paar Cent als Gelegenheitsarbeiter. Sie stellten

Eine in ihrer Art einmalige Fälschung

Aus den bei Katyn ermordeten polnischen Offizieren macht Moskau Italiener

* Berlin, 5. Nov. Das Moskauer Kommuniqué enthält in vornehmlich verdächtiger Ausdrucksweise bekanntlich einen Passus, der die Bestrafung der Kriegsverbrecher fordert. Dieser Paragraph des scheinbar gerechten in dem Traktat des Kaliningen Gimpelanges gegenüber den Vertretern der Plutokratie, Eben und Hull, erfährt eine tragische Umkehrung. Die Moskauer Seite verbreitete Fälschung des Moskauer Kommuniqué mit dem Text vergleicht, den die amtliche sowjetische Nachrichtenagentur Tag ausgab.

Während die Reuters-Agentur im englischen und französischen Text im Zusammenhang mit den geforderten „Vergeltungsmaßnahmen“ als Sühne für die „Massenmordaktionen polnischer Offiziere“ offensichtlich deutlich machte, daß in diesem Absatz des Moskauer Kommuniqué der Massenmord an den polnischen Offizieren im Jahre von Katyn der deutschen Kriegführung in die Schuhe geschoben werden sollte, auch die amerikanische Agentur Associated Press vertritt an dieser Stelle ausdrücklich von

sich den Krieg nicht so ungemütlich vor, und besonders darüber sind sie verstimmt, daß sie Tausende von Kilometer entfernt von ihrer Heimat kämpfen sollen und nicht einmal wissen, woher.

Wir haben unsere Heimkehrer am Schluss natürlich gefragt, wie sie denn die allgemeine Lage ansehen. Darauf antwortete uns einer strahlend und mit lachender Mine, und die anderen schickten ihm bei: „Wir sind nicht zufrieden mit der Lage, aber wir sind Optimisten“. Ihre feierliche Zuversicht und ihr Vertrauen schenken diese Männer, die viele Monate hinter Stacheldraht verbracht haben, nicht zuletzt aus ihrer Kenntnis der Stimmung beim Feinde. „Wir haben hinter die Kulissen der Ereignisse blicken können“, meint ein Unteroffizier. Da haben sie gesehen, daß es nicht um besten steht um die Kriegsmoral der Engländer und Amerikaner.

Damit eindeutig erwiesen, daß die Volksgewissen ihre grausige Vorfälle von Katyn von sich abwälzen wollten und mußten. Die amerikanischen und die englische Nachrichtenagenturen aber kamen den Sowjets dabei mit bewährter und plumper Scheinheiligkeit, indem sie auf die Vergeßlichkeit des Weltinteresses spekulierten, zu Hilfe. Der Kreml hingegen wachte nur zu gut, daß ihm niemand auf der Welt die Verleugnung der Geschehnisse von Katyn abkaufen würde. Unter falschnäheriger Demonstration der von Eden und Hull eben noch feierlich unterzeichneten Moskauer Protokolle wurde daher die Tag-Agentur beauftragt, die wirksame Herausforderung von angeblichen Massenmordaktionen italienischer Offiziere eine in ihrer Art einmalige Fälschung zu verbreiten.

Zinstere Haspläne nach Versailles Muster

Amerikaner bestreiten Sowjetpläne zur Verflavung deutscher Arbeiter

* H. W. Stockholm, 5. Nov. Die plutokratischen sowjetischen Europafreunde waren sich in Moskau, so sehr ihre Interessen sich auseinander gehen, neben der anglo-amerikanischen Bereitschaft zur Auslieferung Europas an den Volksgewissen über eins einig gewesen: In der Absicht, Deutschland im Falle ihres Sieges ein neues Ueber-Versailles von Sanftmütigen Dimensionen aufzuerlegen. Schwedische Meldungen aus USA, bestätigen das unter Ver-

mittlung auf gut unterrichtete Washingtoner Kreise, und es besteht kein Anlaß, an ihren Angaben zu zweifeln, insbesondere was die hierbei befristete Abfertigung der Sowjets betrifft, die Massenauslieferung und Verflavung deutscher Arbeiter zu verlangen.

Der New Yorker Vertreter des „Svensta Dagbladet“ meldet, das Ergebnis der Moskauer Konferenz stelle — falls es sich nach den Wünschen der dort Maßgebenden richten sollte — „keinen gelinden Frieden“ in Aussicht. Schon in Versailles galt bekanntlich die sogenannte Weiermachungsformel, auf die Moskauer Konferenz stelle — falls es sich nach den Wünschen der dort Maßgebenden richten sollte — „keinen gelinden Frieden“ in Aussicht.

Ein amerikanisches Patrouillen-Luftschiff geriet in der Nacht zum Montag bei einem Flug in Westindien in Brand. Acht Mann der Besatzung wurden verletzt.

Die argentinische Regierung ordnete im Sinne einer tätigen Sozialpolitik die Verteilung von 100.000 Tonnen Weizen an die Bevölkerung notleidender Zonen an.

Zwei englische Bomber über Dänemark abgefeuert

* Kopenhagen, 5. Nov. Aus Dänemark in Dänemark zwei englische Bomber, der eine bei Kalundborg, der andere bei Sundby abfiel.

Tschiangkaijetscheks Judengeneral Cohen

Von den Japanern ausgetauscht — Sein Weg von Whitechapel bis Tschungking

O. Sch. Bern, 5. Nov. In einem südöstlichen Hafen, in dem zur Zeit ein Austausch von Zivilinternierten, Schwerverwundeten und Schwererkrankten zwischen Japan und den Alliierten stattfindet, ist einer englischen Agentenmeldung zufolge auch der jüdische „chinesische“ General Cohen eingetroffen. Cohen, der im Londoner Judenviertel Whitechapel aufwuchs, war englischer Staatsangehöriger geblieben, obwohl er die letzten 30 Jahre ausschließlich in Diensten Sunjatschens und Tschiangkaijetscheks verbracht hatte. In Schanghai, wo er sich verhielt hatte und den Nachrichtenendienst für Tschungking leitete, war er bei Beginn der Feindseligkeiten in Shanghai den Japanern in die Hände gefallen und wurde sehr als schwer und unheimlich unheimlich freigegeben.

Obwohl er im Weltkrieg nur ganz kurze Zeit in einer ausschließlich aus Chinesen zusammengesetzten kanadischen Kompanie in Frankreich Dienst getan hatte, gelang es ihm bereits kurz nach dem Weltkrieg, in China „General“ zu werden. In dieser Eigenschaft betätigte er sich vor allem als Adjutant Sunjatschens, den er vor dem ersten Weltkrieg

in Amerika auf einer Universität kennengelernt hatte. Nach dem Tode dieses chinesischen Staatsmannes gelang es ihm dann auch, in die direkte Umgebung Tschiangkaijetscheks überzusiedeln, wobei ihm vor allem der Umstand, daß Frau Sunjatschek eine Schwester von Frau Tschiangkaijetschek ist, abzuholen haben soll.

Eine Zeitlang fungierte er als Ausbildungsleiter der Nordarmee. Cohen konnte dann aber das ihm als Juden am besten liegende Amt eines Finanzberaters der heutigen Tschungking-Regierung übernehmen, wobei ihm ebenfalls die „Dynamite Soong“ zu Hilfe kam, denn die Frau des Finanzministers Dr. Kung ist bekanntlich ebenfalls eine Schwester der Frau Sunjatschek. Der heutige Finanzminister Soong, ein Bruder dieser beiden Schwägerinnen, war damals noch Direktor der „chinesischen Nationalbank“. Cohen war in den letzten Jahren, nachdem er sich in Schanghai ein Vermögen aufgebaut hatte, bis Beginn des Krieges in Shanghai mit englischen und amerikanischen Stellen in engem Kontakt geblieben, wie ein amerikanisches Zeitblatt vor einiger Zeit einmal hervorhob.

Die Leipziger Uraufführungswoche

Die ersten drei Abende brachten Werke von Hans Schwarz, Herybert Menzel und Franz Hauptmann

Am letzten Oktoberabend eröffnete die Intendant der Leipziger Städtischen Bühnen im Opernhaus mit einer feierlichen Feier am Vormittag ihre 3. Uraufführungswoche. Die Festanrede hielt Reichsdramaturg Dr. Rainer Schöller. Damit wurde zum drittenmal während des Krieges ein Ereignis eingeleitet, das als lebhaftes Zeugnis eines starken Kulturbewusstseins, als ein Wegbereiter künftiger Schaffens und bei der Unfähigkeit des Erfolges jeder Uraufführung als ein mutiges bahnbrechendes Wagnis gewertet werden muß.

Der Abend brachte als erste der Uraufführungen das auf direkten Wunsch der Intendant geschriebene Drama „Das Jahr des Otto II.“ von Hans Schwarz, der uns durch seine gleichfalls in Leipzig uraufgeführte Tragödie „Kassandra“ und das heitere Rahmenstück zu den unter dem Titel „Das Jahrmarktstück von Pflunderweilern“ zusammengefaßten Goethe'schen Einaktern bereits bekannt wurde. Das Werk legt sich mit den Konflikten auseinander, in die der noch nicht zur Persönlichkeit gereifte, amüßigen Mutter und Frau lebende Kaiser im Wünsche, beiden gerecht zu werden, gezwungen wird, und gibt damit ein Beispiel dafür, wie sehr alles Geschehen im Leben der Völker letzten Endes persönlichkeitsbedingt ist. Erst unter dem Schicksal des Schicksals wird Otto zum Mann, die Größe seines Charakters kommt zur Entfaltung und läßt ihn im letzten Augenblick die für das Reich richtigen Schritte tun. Die Sprache des Werkes ist von klassischer Strenge, in Aufbau und Dynamik zeigt es eine sich bis zum Schluß ständig steigende Vollendung.

Die von Intendant Hans Schöller selbst inszenierte Aufführung wurde bei ausgetrageneren

Einzelleistungen der Darsteller ein starker Erfolg. Vorhänger Weill rief Mitwirkende, Spielleiter und den anwesenden Verfasser immer wieder vor den Vorhang.

Der zweite Abend der Leipziger Festwoche brachte die Uraufführung der Suite „Das Freilebensstück“ von Herybert Menzel, die sich insbesondere mit seinem Roman „Amsterröde Erde“ als politischer Schriftsteller bereits einen Namen schuf.

Sein Werk, dem übrigens eine wahre Begebenheit zugrundeliegt, stellt mit billiger Prägnanz jene unaufrichtigen Methoden an den Pranger, deren sich 1917 amerikanische Geschäftsleute bedienten, um Munition auf einem angeblich in diplomatischer Mission fahrenden Schiff nach Europa zu bringen.

Paul Smolny verstand es, als Spielleiter mit seinem höheren Gefühl für Bühnenwirksamkeit die Effektvollheit des Stückes reitlos zur Geltung zu bringen, so daß sich das Werk bei der sorgsam gewählten Besetzung einen guten Erfolg zu sichern vermochte.

Franz Hauptmann, der neben seinem Beruf als Bankprofessor bereits eine größere Zahl von Dramen und Prosa-Werken hinterlassen hat, war der Verfasser des am 3. Abend der Leipziger Uraufführungswoche herausgebrachten Stückes „Der Herzog“. Es ist ein gedankenvolles, frei an die geschichtlichen Ereignisse anschließendes Spiel um die Gestalt Wallensteins, in dessen Mittelpunkt die großen Kräfte von Wohl und Wehe der Menschheit und um Recht und Unrecht im Leben der Völker stehen. Hier wird der bittere Kampf aufgezeigt, in dem Menschen gefangen werden, wenn sich die Grenzen zwischen Treue und Verrat verwischen und

man es zu entscheiden gilt, ob stilles Durchhalten oder in den Grenzen des Möglichen nachgeben richtig ist.

Die Inszenierung des außerordentlich figurativen Stückes lag wieder in Paul Smolnys sachgemäßen Händen, der das Tempo des Spiels und die Wechselwirkung der Dialoge meisterhaft abzustimmen verstand, so daß bei dem aufwands durchlaufenden Spiel die Gefahr der Uebermüdung vermieden wurde. Vorhänger Weill dankte Spielleiter, Darsteller und Verfasser für diesen äußerst interessanten Abend.

„Deutsche Maler der Gegenwart“ in Heidelberg

Auch zu Beginn des fünften Kriegsjahres hat der Heidelberger Kunstverein seine Verlobungsaussstellung „Deutsche Maler der Gegenwart“ eröffnet. Diese Maler der Gegenwart“ eröffneten ihre Ausstellung, die sich mit 64 Künstlern und 315 Werken fächer befaßt ist als vorläufige, ist ein erneuter Beweis für die Lebendigkeit deutscher Kunst und für die Beachtung, die die Heidelberger Herkunftsstellung in den Kreisen der deutschen Kunst genießt. Hier Gefährdung getrennt, hat man wiederum eine geschlossene Künstlergruppe übernommen, diesmal aus dem Gau Württemberg. Hier findet man Namen wie Carl Theodor Prosen, Heinz Prosen-Kunstmüller, Anton Müller-Wilshin, Joann Anader und Josef Burger, während man unter den übrigen ebenfalls manchen bekannten Namen wie etwa Fritz Rhein-Verlin, Franz Huth-Weimar, Wilhelm Kempfing-Karlz, Gustav Stosch-Lopf-Straburg oder Wilhelm Schmidt-Darmstadt benannt. Auch Heidelberger Künstler sind mit beachtlichen Arbeiten vertreten. So bietet die Ausstellung in allen Zyklen einen aufschlußreichen Einblick in die Kunst der Gegenwart. Regere Besuch und zahlreiche Verkaufserlöse beweisen das Interesse, das die Ausstellung findet.

Pforzheimer Theaterbrief

Das musikalisch sehr reizvolle, mit seinen leicht fangbaren, stimmungsreichen Melodien ganz in der Romantik wurzelnde und aus acht deutschen Opern bestehende Werk: „Das Nachtlager in Granada“, uneres bödlichen Landmannes Konradin Kreuser bildete den Auftakt der Opernaufführungen der Winterpielzeit des Stadttheaters. Unter der belehrenden Stabführung von Hans Veger erzielte die Vorstellung, von Eugen Rau szenisch recht eindrucksvoll betreut mit den wohlgefalligen Bühnenbildern von Alex Vogel in ihrer schönen Geschlossenheit und überzeugenden Wiedergabe der feineren Ausdrucksformen in langanhaltendem, herzlichem Beifall und üppigen Blumenpendeln. In den drei führenden Partien leiteten der lyrisch-reine und doch äppig fröhliche und geschmeidig-schöne Bariton von Marcus Rabe (Jäger), der feingliedrige, schmelzende und strahlend-leuchtende Tenor von Walter Weidhoff (Gomez), sowie der gefühlbetonte, warm tragende Sopran von Marie-Luise Freus (Gabrielle) unbedeutende Triumphe, noch erhöht durch das lebendige und frisch-natürliche Spiel der drei beliebten Künstler. Ihnen schlossen sich Eugen Rau (Marschall), Erich Hagenbüchel (Vasto), Ernst König (Wend), Hans Ulrich-Mitte (Braf Otto) durchaus zufriedenstellend an, ohne daß der Chor mit seinem prächtigen Einsatz vergessen sei. Ein vielversprechender Beginn der eine starke Bekräftigung haben dürfte!

Der Oper voraus ging die kammersprachliche Verlobung der „Ballfeste“ von G. L. in der Choreographie von Eva Kulp, mit der unsere Tanzgruppe unter ihrer bewährten Führung den Beweis erbrachte, daß sie auch anpruchsvolleren Aufgaben gewachsen ist und über den Rahmen des Herkömmlichen hinausvermöge, selbständige Leistungen zu bieten vermag. Eva Kulp (Hirt), Charlotte Piepen-

Kurz gefaßt:

Der Führer hat dem ehemaligen Direktor des Konservatoriums in Ragenfurt, Professor Karl Frodl, aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Musik die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Auf einer Reichsplanungsbürgerversammlung sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Vögler vor dem amtierenden Reichsorganisationsleiter Dr. Vögler als politische Leiter in die aktive Partei einzutreten werden, über Ziele und Aufgaben der Partei.

Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, Generaloberst Keller, hatte die Führer der NS-Fliegerkorps zu einer Arbeitsbesprechung nach Berlin befohlen. Während dieser Tagung, die der einheitlichen Anweisung auf die besonderen Kriegsaufgaben des Korps diente, und wertvollen Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der fliegerisch-vormilitärischen Ausbildung des Luftwaffenpersonals vermittelte, sprachen führende Persönlichkeiten aus Partei und Staat.

Der Duce hat, wie der Sender der faschistischen-republikanischen Regierung bekanntgab, befohlen, den Entwurf eines neuen Gesetzes gegen die Juden auszuarbeiten und ihm in Kürze vorzulegen.

Die männliche Bevölkerung Südtirols verläßt Städte und Dörfer und verläßt auf einlachen Gebirgsregionen über den Apennin durch die Frontlinie nach Norden zu gelangen. Da in den von Engländern und Amerikanern besetzten Gebieten Arbeitskräfte zur Verwendung in Uebersee auszuheben und u. a. auch nach Ostpreußen geschickt werden.

Das Abtrugsgeschäft in der Sibirialien scheint immer komplizierter zu werden. Ein Korrespondent des Senders gibt für das gegenwärtig seien vier Geldformen im Umlauf: Die amerikanische Occupations-Dollar, der amerikanische Occupations-Dollar, das englische Pfund und die tschechische Krone, die gegenwärtig stark entwertet ist.

Der Poglavin hat, wie amtlich mitgeteilt wird, Außenminister Dr. Wile Wundat auf eigenen Wunsch seiner Pflichten entbunden und in den Abgang verlegt. Berner wird mitgeteilt, daß der Poglavin den bisherigen bevollmächtigten Minister und Gesandten erster Klasse in Sofia, Dr. Stjepo Perisich zum Außenminister ernannt hat.

Ergebnis Carol von Rumänien verläßt, nach einer Meldung des Londoner Korrespondenten von „Nita Dagbladet“ zur Zeit einer Agitationsfeldzug für sich zu halten. Seine Agitation legte er in die Hände der Firma Ruffell, Birdwell und Aff. in New York, die früher die Reform für den Skandinavien Norma Stecker durchführte.

Ein Streit zwischen der Luftfahrtgesellschaft in einem flüchtigen Bericht des Korrespondenten des „Daily Telegraph“, sondern breite sich immer mehr aus. Etwa 24.000 Arbeiterkräfte befanden sich bereits im Aufbruch.

Die Londoner Vaterlandsblätter über die Heimreise, wie „Daily Mail“ meldet, in kürzester Frist abgebrochen, um als Schrott eingeschmolzen zu werden. Diese Maßnahme ist ein Beweis für den wachsenden Stabilität in England.

Ein amerikanisches Patrouillen-Luftschiff geriet in der Nacht zum Montag bei einem Flug in Westindien in Brand. Acht Mann der Besatzung wurden verletzt.

Die argentinische Regierung ordnete im Sinne einer tätigen Sozialpolitik die Verteilung von 100.000 Tonnen Weizen an die Bevölkerung notleidender Zonen an.

Zwei englische Bomber über Dänemark abgefeuert

* Kopenhagen, 5. Nov. Aus Dänemark in Dänemark zwei englische Bomber, der eine bei Kalundborg, der andere bei Sundby abfiel.

Bödischer Staatsanzeiger

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brinker. Rotationsdruck: Südwälderische Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

